

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kauzob, Nordentadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklametext: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach ausliegendem Tarif. Für Plagiate übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Beilegung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbuchmischer“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbuchmischer“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 253

Mittwoch, 29. Oktober 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Krupp-Prozess wurde gestern bis zum Donnerstag vertagt.

In Lausanne ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück.

Oesterreich und Italien wollen selbst die Regelung der albanischen Grenzfrage in die Hand nehmen, da die internationale Kommission fortgesetzt großen Schwierigkeiten begegnet.

Die Aufständischen in Mexiko haben einen Militärzug in die Luft gesprengt.

Mexiko und die Großmächte.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 25. Oktober.

Es ist auf alle Fälle einmal etwas anderes. Man wird allgemein, und England auf etwas unanständige Weise daran erinnert, daß die Vorkriegszeit der internationalen Politik gegenüber den dringenden Ansprüchen anderer Vorkriegszentren sich auf die Dauer nicht durchführen läßt. Mexiko ist etwas Neues. Es kam wie Zahnschmerz über Nacht.

Die Amerikaner haben allerdings mit der Sache seit Jahren zu tun, aber das ging und nicht an. Sie haben bekanntlich brühen eine Theorie ausgeheckt, die aus den Vereinigten Staaten nicht nur den Vorkrieg, sondern zugleich das Vorkriegsgericht der spanisch-amerikanischen Republik macht und in geschickten Händen unbegrenzter Entwicklung fähig ist. Soweit Nordamerika diese Monroe-Doktrin als Verbot territorialer Ausdehnung europäischer Staaten auf dem amerikanischen Kontinent interpretiert, hatten wir sie für berechtigt, sondern für einen Segen vom europäischen Standpunkt aus und vom deutschen im besonderen. Darüber mag es verschiedene Ansichten geben, aber wir konstatieren nur einen Gemeinplatz, wenn wir sagen, daß sämtliche europäische Staaten nur durch wechselseitige Eifersucht und Wettrennen um die Gunst der Nordamerikaner verhindert werden, sich gegen die phantastischen Deutungen der Doktrin zusammenzuschließen, die in wachsender Maße in Washington Anerkennung finden und, wenn wir uns nicht täuschen, mit der Zeit eine Lebensfrage für Europa bedeuten werden. Diese einleitenden Bemerkungen waren notwendig. Der plötzlich akut gewordene Konflikt zwischen England und den Vereinigten Staaten ist das Ergebnis eines mutigen Versuches der Engländer, das Prinzip, aus dem gesamten westlichen Kontinent ein Jagdrevier der Pankees zu machen, an der momentanen entscheidenden Stelle zu durchbrechen. Wenn Europa seine kleinen Intrigen vergessen könnte, würde es Albanien Albanien sein lassen und wie ein Mann hinter England treten. Welch ein Wahn! Nicht nur wird England allein gelassen werden, sondern es würde sich höchstwahrscheinlich sehr verbitten, wenn nützliche Hilfe anrückte, weil es dadurch nur in der Ausführung des Plans behindert würde, mit dem es sein ruhmreiches Abenteuer ruhmlos abschließen wird: eines solchen Mißzuges mit mehr demonstrativen als ernstgemeinten Retraktengesechten.

Die tapfere Vorgeschichte dieser Affäre, die leider weder tapfer noch erfreulich enden wird, ist rasch erzählt. Die Amerikaner wollen den Präsidenten de facto nicht anerkennen. Sie legen dem Herrn Huerta nicht nur, allen Tatsachen zum Trotz, daß er nicht Präsident ist, sondern sie verbieten ihm auch, allem internationalen oder sonstigen Recht zum Ohn, sich zum Präsidenten wählen zu lassen. Sie haben die Macht, sie brauchen also keine Gründe. Wenn man sich herausnimmt, beiseiden zu fragen, was sie an Huerta auszuweisen haben, erfährt man, daß er viel zu unmarxistisch ist, als daß er als Nachbar der Republik geduldet werden könnte. Er habe seinen Vorgänger in der Diktatur über die Ringe hängen, parlamentarier verhaften und ungescheitliche Wahlen vorbereiten lassen, alles Dinge, die bekanntlich noch niemals vorgekommen sind. Andere erklären die Fähigkeit des amerikanischen Widerstandes gegen Huerta freilich ganz anders. Sie versichern, daß der Prozess Wilson contra Huerta niemals angeknüpft worden wäre, wenn sich nicht die amerikanischen Dekkonditionäre von dem neuen mexikanischen Präsidenten zu Gunsten der Engländer und anderer Europäer benachteiligt glaubten. Kurzum, es handelt sich um eine ölige Moral.

Die amerikanische Mexikopolitik wird von sämtlichen in Mexiko vertretenen europäischen Staaten entweder als borniert oder als unerträglich egoistisch, in jedem Falle als verwerflich angesehen. So viel wir wissen, hat weder Frankreich noch Deutschland sich sonderlich bemüht, zu verbergen, daß Mexiko in Huerta gerade den Mann gefunden hat, den es braucht. England ist weiter gegangen. Zunächst hat es seit Monaten einen ziemlich intensiven Pressedruck gegen die Wilsonpolitik geführt, hat den Präsidenten Huerta mit einer gewissen Orientierung anerkannt, hat sich laut und vernünftig geäußert, die amerikanischen Vertreter in Mexiko zu unterstützen, hat seinen Gesandten die Veranlassung geschrieben, bei Huerta auf zu derselben Zeit überreichen lassen, wo die Amerikaner urbi et orbi erklärten, daß es so ein Ding wie einen Präsidenten Huerta

nicht gebe und geben werde und hat demselben Gesandten schließlich (Ausgang dieser Woche) erlaubt, in einem Interview zu erklären, daß die Vereinigten Staaten schlecht über Mexiko unterrichtet sind und eine grundverfehrte Politik betreiben. Das schlug dem Haß den Boden aus.

Die amerikanische Volksseele kocht. Die Moral und die Delinquenzen schäumen. In den New-Yorker Blättern braut es. Wenn es in Nordamerika selber Zweifel an der Integrität oder Mangel der Wilsonschen Politik gab, wenn zur Ruhe gemahnt, wenn von Intervention abgeraten, vor Truppen- und Flottendemonstration gewarnt wurde: das alles ist geräuselt wie Herbstlaub. Das tiefe Mißtrauen gegen England (das einzige bestimmte Gefühl in auswärtigen Fragen, das der Masse der Amerikaner gemein ist) begegnet sich mit der Ueberzeugung, daß Europa es gewagt hat, die heilige Doktrin anzutasten, und wir dürfen nunmehr eine sehr rasche und wahrscheinliche (denn Huerta ist nicht der Mann, es den Amerikanern leicht zu machen) sich entwickelnde scharfe Entwicklung der mexikanischen Frage erwarten. Wenn diese Heilen im Druck erscheinen, werden allem Anschein nach die Dapeln erzählen, daß die Sache aus dem vorletzten ins letzte Stadium getreten ist. Und England? Die Engländer waren zunächst auf eine beinahe komische Weise verblüfft, als die ersten Spritzer der amerikanischen Flut bemerkbar wurden. Man darf sich

wundern, daß sie etwas anderes erwartet haben; sie wenigstens sollten die Amerikaner kennen. Auf demselben Fleck stehen bleiben, können sie nicht. Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß weitere offizielle englische Vertrauensfundgebungen für Huerta aus der amerikanisch-mexikanischen Krise eine amerikanisch-englische Katastrophe machen würden. Die Verschleierungen der englischen Presse täuschen niemanden. Sir Edward Grey muß vorwärts gehen, sich mit Huerta identisch erklären, oder er muß sich zurückziehen und Huerta fallen lassen. Er wird den zweiten Weg wählen, und zwar unseres Erachtens rasch, und nur gerade noch so lange auf der Stelle treten, wie nötig ist, um den Anschein einer diplomatischen Detourne zu vermeiden. Englisch-amerikanische Krisen enden immer auf dieselbe Weise.

Sie würden ganz anders enden, wenn es ein europäisches Konzert gäbe. Tatsächlich war Sir Edward Grey in diesem Fall, genau so, wie er es im noch andauernden Panamakanal-Konflikt ist (der von der Erörterung der Mexiko-Kontroversen nicht unberührt bleiben kann), unser aller Mann, der gegenüber der Monroe-Forderung und Zersplitterung des amerikanischen Kontinents fair play vertreten hat. Wir bedauern, aber wir verstehen und wir wundern uns über die, die etwas anderes erwarten konnten, daß er sein oder unser Spiel verliert.

Wiederbesetzung zweier deutscher Throne.

König Ludwig III. von Bayern.

Der bayerische Staatsrat hat, wie aus München gemeldet wird, gestern früh um 10 Uhr in der königlichen Residenz unter Vorsitz des Prinzregenten Kattachenden. Die schon gemeldet, erklärte der Prinz seine Zustimmung zu der Vorlage der Verfassungsänderung und genehmigte, daß sie sobald wie möglich, an den Landtag gelangt. Die Vorlage über die Königsfrage wird als einziger Paragraphen die Aenderung des § 21 Titel 2 der Verfassungs-Urkunde in folgendem Wortlaut enthalten: „Sollte die Reichsverwesung wegen eines körperlichen oder eines geistigen Gebrechens des Monarchen, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten sein und nach Ablauf von 10 Jahren keine Aussicht bestehen, daß der Monarch regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentschaft für beendet und den Thron für erledigt erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen. Es sind ihm die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunmöglichkeit ergibt, zur Zustimmung anzuzeigen.“ Die Vorlage wird die Verhandlung des Gesetzentwurfs für die Verfassungsänderung ohne jede Debatte vor sich gehen. Die Parteien werden durch ihre Führer Erklärungen abgeben lassen. Auch die Sozialdemokratie wird sich jeder offenen Fronde enthalten.

Eine Kerkelkommission, bestehend aus Münchener Autoritäten, hat, wie verlautet, bei dem König Otto unheilbare Paralyse, aber sonst einen gesunden Körper festgestellt. Das Zeugnis der Kommission wird dem Parlament unterbreitet werden.

Beratung im bayerischen Landtag.

Wie aus München ferner gemeldet wird, gab bei Beginn der Sitzung des Landtages Kammerpräsident v. Dr. L. den bereits mitgeteilten einzigen Paragraphen des Gesetzesentwurfes über die Aufhebung der Regentschaft bekannt und setzte die Beratung dieses Gegenstandes auf Donnerstag Vormittag fest. Die Gesetzesvorlage wird auch in der Reichsratskammer voraussichtlich schon am Freitag beraten werden. Die Proklamierung des Prinzregenten zum König wird also unmittelbar nach dem Allerheiligenfesten Sonntag erfolgen.

Herzog Ernst August von Braunschweig.

Ernst August Christian Georg, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, wurde in dem für den Winteraufenthalt seiner Eltern erweiterten Kothbringerhaus zu Penzig, im XIII. Bezirk Wilm, am 17. November 1887 als jüngstes von den sechs Kindern des Herzogs und der Herzogin von Cumberland geboren und dort am 20. Dezember 1887 durch den Pastor Greve der Christuskirche in Hannover getauft. Seine Paten waren: der Herzog von Cumberland, König Christian IX. von Dänemark und König Karl I. der Hellenen, also sein Vater, Großvater und Onkel.

Von 1894 bis 1908 dauerten die Schuljahre des Prinzen Ernst August. Der Unterricht wurde ihm im Hause unter der Oberleitung des Studienrates Dr. Stern erteilt. Die ersten Stunden erhielt der Prinz durch den Rektor Meyer und den jetzigen Pastor in Ottenstein, in Braunschweig, Kreuze, später noch durch einen zweiten Braunschweiger, den jetzigen Oberlehrer Dr. Liebricht in Blankenburg am Harz. Seit 1900 lag der Unterricht des Prinzen dann wesentlich in den Händen des Bibliothekars und des Dr. Putter, des Dr. Chambliss für das Französische und des Mr. Baker für das Englische. Viel Gewicht wurde auch auf die körperliche Ausbildung des Prinzen gelegt, indem er im Schwimmen, Turnen, Reiten, Fahren, in der Jägerei und später auch im Automobilfahren ausgebildet wurde. Ein Omundener Handwerker unterwies ihn in der Tischlerei und Drechserei.

Am 29. August 1908 wurde der Prinz durch seinen Religionslehrer, den Superintendenten D. Koch, in der Klosterkapelle zu Gmunden eingeweiht, und am 9. und 10. März 1908 bestand er die Reifeprüfung unter Leitung des Schulschiffen Oberstleutnants D. Dr. Bubenhege. Nach der Prüfung unternahm Prinz Ernst August in Begleitung des Bibliothekars und eine Reise nach Ägypten, die ihn über Triest, Alexandria und Kairo nach Kuan führte, wo er mit seinem älteren Bruder zu längerem Aufenthalt zusammenkam, um dann über Neapel, Rom, Mailand und die italienischen Seen ins Elternhaus zurückzukehren. Andere Reisen hatten den Prinzen schon früher ins Ausland geführt, so zu häufigem Besuche des dänischen Hofes und zwei Jahre nacheinander nach der Riviera.

Am 15. Juni 1908 ernannte Prinzregent Luitpold von Bayern den Prinzen Ernst August zum Leutnant im 1. bayr. Schweren Reiter-Regiment; ein Jahr darauf bestand er die Offiziersprüfung. Im Kaisermandat 1912 wurde ihm vom Kaiser die besondere Anerkennung für einen Pioniergeist zuteil. Mit großem Eifer beistellte der Prinz sich an Flagen- und Preidritten und im Augsburger Reiterverein errang er in sehr schwerem Wettbewerb den ersten Preis. Am 1. November 1912 wurde er zum Oberleutnant befördert.

Am 10. Februar 1913 erfolgte in Karlsruhe seine Verlobung mit der Tochter Kaiser Wilhelm, der Prinzessin Victoria Luise. Die Vermählung fand unter großen Feierlichkeiten im Anwesenheit des Königs von England und des Kaisers im Berliner Schloss am 24. Mai 1913 statt.

Der Bundesratsbeschluss und der braunschweigische Landtag.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Die außerordentliche Landesversammlung wurde Montag nachmittags 3½ Uhr im Sitzungssaale des Landständischen Hauses eröffnet. Minister Radkau hielt zu Beginn eine Eröffnungsansprache, in der er den Abgeordneten den Willkommensgruß des Herzog-Regenten entbot und dann den Abgeordneten mitteilte, daß ein Telegramm des Staatsministers Hartwig, des braunschweigischen Bevollmächtigten beim Bundesrat, eingegangen sei, das folgenden Wortlaut habe: „Der Bundesrat hat seinen in seiner außerordentlichen Plenarsitzung in der braunschweigischen Thronfolgefrage gegenüber dem Antrage Preussens einstimmig beschlossen, die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung S. Maj. Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, in Braunschweig im Hinblick auf die inzwiessen eingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage, mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung vereinbar sein würde.“ — Der Minister führte dann aus, die Erwartung dieses Telegramms habe die Einberufung dieses außerordentlichen Landtages veranlaßt, er gab ferner der hohen Freude und tiefen Bewegung des Landes über diesen Beschluß Ausdruck und erklärte dann den Landtag für eröffnet.

Besuch des Kaisers beim Schwiegerjohn.

Wie aus Rathenow gemeldet wird, trifft heute, Mittwoch, der Kaiser zum Besuche des Prinzenpaares Ernst August in Rathenow ein.

Die Zivilliste des Herzogs.

Die Vorlage über die Zivilliste des Herzogs von Braunschweig, die der Landesversammlung zugeht, lautet: Artikel 1: Die zur Bekleidung der Bedürfnisse des Landesfürsten durch Artikel 1 des Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1892 von dem Reinertrage des Kammergutes vorbehaltene, auf 10 000 Taler in Gold und 218 000 Taler in Konventionsmünzen festgesetzte und durch Artikel 1 der zwischen der Landesregierung und der Landesversammlung unter dem 15. März 1873 getroffene Uebereinkunft auf jährlich 30 000 Taler erhöhte Summe wird auf jährlich 1 125 823½ Mark festgesetzt. Sie soll vom

1. November ab in monatlichen Raten aus der herzoglichen Kammerkasse an die Hofstaatskasse eingezahlt werden.
Artikel 2: Im übrigen erlassen die Bestimmungen des Finanzabkommens vom 12. Oktober 1882 keine Veränderung.

Ein Geschenk für den Herzogregenten von Braunschweig.

Der braunschweigischen Landesversammlung ist eine Vorlage über Bewilligung von 30.000 M. zugegangen, um für diesen Betrag dem künftigen Herzogregenten als Spende des Landes Braunschweig eine in Silber getriebene Nachbildung des Brunnens auf dem Hagenmarkt mit dem Standbild Heinrichs des Löwen zu überreichen. — Die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt sind im vollen Gange. Es verläutet, Prinz Ernst August werde mit Gemahlin bereits am 8. November seinen Einzug halten; eine Bestätigung dieses Gerüchts war jedoch bis zur Stunde nicht zu erlangen.

Neues vom Balkan.

Die albanische Grenz-Kommission.

Der Droht meldet aus Wien: Nachdem die internationale Kommission zur Regelung der Grenze Süd-Albanien fortgesetzt großen Schwierigkeiten begegnet, sind, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, nunmehr Oesterreich-Ungarn und Italien entschlossen, selbst die Lösung der Grenzfrage herbeizuführen, gleichgültig, ob die Kommission ihre Arbeiten beendet hat oder nicht.

Die provisorische Regierung von Albanien hat sich an alle Großmächte mit einem Memorandum gewandt, in dem die

sofortige Erneuerung des Fürsten von Albanien gefordert wird, da die provisorische Regierung sonst nicht imstande sei, denn an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß die Erneuerung eines Fürsten um so notwendiger sei, als die Zustände in Albanien von Tag zu Tag desolater werden. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, verlangte der Prinz zu Wied, der nicht allzu reich ist, da er nur über ein Einkommen von 150.000 Mark jährlich verfügt. Sicherstellung in finanzieller Hinsicht für den Fall einer Thronbesteigung. Wenn man an das Schicksal Alexanders von Battenberg denkt, kann man die Forderung des Prinzen nur für berechtigt halten. (Red.)

Rundschau.

Zusammentritt des Reichstags.

Der Reichstag, der am 25. November zu seiner Herbsttagung zusammentritt, wird in erster Lesung eine Reihe von Petitionen erledigen, dann wird er später in die erste Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Beschäftigung von Ostbürgern beim Reichsgericht und Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige eintreten.

Einberufung des preussischen Landtages.

Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, ist die Einberufung des preussischen Landtages zum 8. Januar 1914 geplant. An diesem Tage wird auch der Etat vorgelegt werden. Für die Staatsberatung haben bis zum 1. April 11 Wochen zur Verfügung, es ist aber zweifelhaft, ob diese Zeit ausreichen wird, in beiden Häusern den Etat bis zum 31. März zu verabschieden. Von größeren Vorlagen werden dem Landtage das nach dem Wassergesetz abgeänderte Fischereigesetz und das Vorgezettelungsgesetz zugehen. In Vorbereitung sind ein Fideikommissgesetz, eine Vorlage über die anderweitige Organisation der Generalkommissionen, ein Eisenbahnanleihegesetz, Eingemeindungsvoorgaben und kleinere Gesetze. Ob das Wohnungsgesetz schon in der ersten Lesung zur Beratung gestellt werden soll, wird demnächst vom Staatsministerium entschieden werden.

Eine Novelle zur Besoldungsordnung

soll dem Reichstag zugehen. Gegenwärtig schweben allerdings noch erst Verhandlungen zwischen den zehnkündigen Reichsreferats und dem preussischen Finanzministerium über den Umfang der Reform, die im Reich und in Preußen übereinstimmend durchgeführt werden soll. Die Entscheidung wird jedoch schon in den nächsten Wochen fallen, da für die preussische Besoldungsreform die erforderlichen Mittel in den Etat für 1914 eingestellt werden dürften. Für die Besoldungsreform der Reichsbeamten werden die Mittel in den Reichsetat für 1914 noch nicht eingestellt, da Deckungsmittel nicht zur Verfügung stehen. Die Besoldungsreform wird als ein besonderes Gesetz dem Reichstag vorgelegt werden, in dem auch die Vorschläge über die

Der Tango vor dem Institut de France.

Die vereinigte Akademie von Frankreich hatte gestern ihren größten Tag. Unter der berühmten Kuppel hatte sich das Institut de France versammelt, um unter anderem einen Vortrag Jean Nijepins über den Tango zu hören. Ein sonderbares Produkt, das entstanden ist, ausgetrieben, ein sonderbares Produkt, das entstanden ist. Seine Rede wurde ein Omnis auf den Tango, mit historischen Arabesken aus der griechischen und lateinischen Mythologie geschmückt; er wurde eine flammende Verteidigungsrede dieses Tanzes, der in Frankreich viele Feinde gefunden hat. Man macht ihm drei Vorwürfe: den fremden Ursprung, seine Herkunft aus den niederen Volksklassen und seinen unschicklichen Charakter. Der letzte Vorwurf sei aber absolut ungerechtfertigt. Er könne nicht gegen den Tanz an sich, sondern nur gegen die Tänzer sich richten.

„Ich hatte die Freude“, betonte Nijepin im Hauptteil seiner Rede, den Tango von Prinzessinnen, die das Muster eleganter Zurückhaltung waren, tanzen zu sehen, und ich habe andererseits früher die einfache Volks- und die christliche Quadrille in einer Art und Weise tanzen gesehen, daß, wie Alexander Dumas sagen würde: Affen erschrocken wären. Es ist bizarr, dem Tango seinen fremden Ursprung vorzuwerfen, namentlich in dem Paris, das sonst so gottfreundliche gewesen ist und nach und nach den englischen Kontertanz, den deutschen Walzer, den polnischen Mazurka, die ungarische Polka, die schottische Vithuanienne, die tschechische Rodowa und den amerikanischen Boston überhergibt und gepfeift hat. Es bleibt also die Abstammung vom niederen Volk. In diesem Punkte haben angehende Feinde des Tanzes leichtes Spiel. Man denkt doch an einen Tanz, der als Wiege eine der unfaulsten Gegenden von Amerika gehabt hat! Ein Tanz von Kubirien und Pferdchen, von Gaudos, von Daiswilden und von Reginald Phil Teufel! Daß man uns doch lehren diese wüsten Moralisten, die hübschen, feinen Tänze unserer Vorfahren, die Tänze, die Delikatesse und Reizhaftigkeit der französischen Aristokratie enthalten, wiederzugeben! Sie enthalten sich auch, verhehrte Moralisten, in dem Tango, in diesem Tango, der den dunkelsten Spekulanten emporen. Sie enthalten sich auch in ihm, wenn er

Deckungsmittel enthalten sein werden. Da es feststeht, daß eine Vorlage zur Bekämpfung von Krennweihen eingebracht wird, liegt die Vermutung nahe, daß die hierdurch gewonnenen Mehreinnahmen für die Besoldungsreform in Frage kommen.

Ein Gesetzentwurf über Ausbesserung der Altpensionäre ist im Reichshausamt ausgearbeitet worden und unterliegt jetzt der Prüfung des beteiligten Ressorts. Demnächst finden über den Inhalt des Entwurfs Beratungen im Reichshausamt statt. In Berücksichtigung der Finanzlage wird es aber nach der Auffassung der Regierung kaum möglich sein, die Forderungen der Altpensionäre, mit den Neupensionären gleichgestellt zu werden, ganz zu erfüllen. Immerhin ist mit einer Erhöhung des Pensionbetrags von mehreren Millionen zu rechnen, zu deren Deckung die verschiedenen Regierungen dem Reichstage Vorschläge machen werden, da diese Mehrbelastung im Rahmen der jetzigen Reichseinnahmen Deckung nicht findet.

Aus der Zentrumspartei.

Das Zentrum hat einen sogenannten Handels- und Industriekreis gebildet, der den Zweck hat, die Fühlung zwischen der Zentrumspartei und deren parlamentarischen Vertretern einerseits und den der Partei angehörenden Kreisen der Industrie und des Handels ständig aufrecht zu erhalten. Die neue Körperschaft wurde, wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, von einer in Köln abgehaltenen Versammlung gewählt mit dem Recht, sich durch Zuwahlen zu ergänzen.

Noch keine Verfassung in Mecklenburg.

Die mecklenburgische Verfassungsvorlage ist in der gestrigen Plenarsitzung des Mecklenburgischen Landtages mit 29 gegen 129 Stimmen abgelehnt worden.

Krankenkassen und Ärzte.

Gestern ist es zwischen den Berliner Krankenkassen und der Berliner Ärzteschaft, vertreten durch den Zentralverband der vereinigten Kassenzustände, durch die Vermittlung des Oberverordnungsamtes zu einer Einigung gekommen, bei der einige Wünsche der Ärzte befriedigt wurden. Dagegen geht der Konflikt der Ärzteschaft mit der Straßensanität weiter.

Der österreichische Auswanderungsstand.

Die österreichischen Behörden entdecken einen neuen Trick der Auswanderungsagenten, um Auswanderer unbehindert außer Landes zu bringen. Auf der Franzens-Josefs-Bahn wurden gestern 40 militärpflichtige Auswanderer angehalten und verhaftet. Die Leute hatten Ordre, auf der Station Patsch vorzusprechen und von der Station Patsch auf der Arzbahn in der Richtung auf die Schweiz weiterzufahren. Sie sollten so der Kontrolle in Innsbruck entgehen. Der Plan wurde jedoch vereitelt und sämtlich wurden sie festgenommen. Zwei Agenten, die sie begleiteten, entkamen. — Wie aus Wien telegraphisch wird, teilte der Minister des Inneren im Subkomitee des südamerikanischen Schiffahrtshilfses mit, daß Herr Arthur Grünhut nach seinen eigenen Angaben von einem Vertrauensmann der Canadian Pacific Eisenbahn Millionen angeboten worden seien, damit das Vorgehen gegen die Canadian Pacific eingestellt würde.

England bestellt Pariser-Luftschiffe.

Aus London ist telegraphisch: Die englische Regierung hat bei der Bitterfelder Luftfahrzeug-Gesellschaft drei neue Kriegsluftschiffe bestellt. Der Bau der Luftschiffe, die denen ähnlich sein sollen, die der englischen Regierung schon geliefert worden sind, beginnt in den nächsten Tagen.

Arbeiterbewegung.

Streik englischer Grubenarbeiter.

Ein Londoner Telegramm meldet uns: Gestern haben 7500 Grubenarbeiter der Grubengesellschaft Dowlud und Sons im Nordbital den Streik beschloffen. Der Grund für diesen Beschluß liegt darin, daß 50 Arbeiter der Kohlengrube sich geweigert haben, ihren Jahresbeitrag an die sozialistische Gesellschaft zu zahlen.

Gesekelnde, 29. Okt. Nachdem auf der Werft Tecklenburg am Samstag und Sonntag insgesamt 1000 Arbeitern gekündigt worden war, sind auch am Dienstag wieder 500 Arbeiter entlassen worden.

London, 29. Okt. Die Offiziere der Peninsular und Oriental Company haben den angekündigten Streik begonnen. Infolgedessen liegt die ganze Flotte der Gesellschaft still. Von 40 Offizieren streiken 37. Der Dampfer „Arcadia“, der heute mit Passagieren und Post nach Bombay fahren sollte, fährt nicht vor Freitag.

auf seine Art gelangt wird. Bedeutet doch, daß alle diese feinen Tänze von ehemals, diese vielgerühmten, aristokratischen Tänze unserer Vorfahren, alle aus dem untersten Volke hervorgegangen sind. Alle, ohne Ausnahme, haben eine häuerliche Geburt. Alle sind ehemalige häuerliche Reigen oder Sprunglätze, die von den Dörflern erfunden worden sind, alle, von dem lieblichen Menetekel, das ursprünglich ein häuerlicher Kontertanz war, bis auf die reizende Gavotte, die von der Königin Marie Antoinette zur Mode gebracht worden ist. Ihre ersten Anfänge haben unter den schweren Tritten häuerlicher Bauernburken gedurft.

Das einfache Volk hat immer den Tanz geliebt. Ich habe Nijepin, teilweise sogar Tänze, die viel komplizierter waren, als der Tango. Der Tango muß wieder populärer werden, als er es gewesen ist; er muß wieder alle Schichten des Volkes in einer gewaltigen Bewegung umfassen; er gehört als wichtiger Zug zum Volkscharakter, zur Volksseele.

Kein Tanz ist geistiger, diese Aufgabe zu erfüllen, als der Tango. Er hat Form und Linie, Temperament und verhaltene Kraft, er schattet leichtes, großzügiges Schreiten und wildes Ausleben; er faßt den ganzen Begriff des Tanzes in sich.

Theater und Konzerte.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 29. Okt. Beethoven's unsterblicher „Fidelio“ ist in letzter Zeit so selten auf dem Spielplan des königlichen Theaters erschienen, daß die endliche Wiederaufnahme dieses erhabenen Werkes gestern schon aus diesem Grunde allseitig mit doppelter Freude und Genußnahme begrüßt wurde. Die Aufführung, welche übrigens durch einige wichtige Neubestellungen ein doppelt erhöhtes Interesse erhalten hatte, reichte sich nicht nur denen der Vorjahre in jeder Weise ebenbürtig an, sondern stand sogar, soweit die rein gesanglichen Leistungen in Betracht kommen, auf einer ganz besonders bemerkenswerten Höhe. Allen voran leuchtete Fräulein Engelbert als „Fidelio“. Die geschätzte Sängerin, welche sich bereits gelegentlich ihres vorjährigen Gastspiels mit dieser Partie bei uns auf das vorteilhafteste eingeführt hatte, bot auch gestern eine in allen Teilen gleich abgerundete und vorzügliche Leistung, die bei einer etwas dialektfreieren Be-

Heer und Flotte.

In der Verteidigung der Marinereferenten, die, wie bereits gemeldet, am 15. November in Kiel im Beisein des Kaisers stattfindet, wird sich die gesamte Hochseeflotte im Kieler Hafen versammeln.

Ausbau des Kriegshafens Helgoland. Der Marineetatvoranschlag für das Jahr 1914 fordert die Schlußrate für den Ausbau des Kriegshafens Helgoland nach dem bisherigen Projekt von 30 Mill. mit 4 1/2 Mill. M. Der Bau der Gesamtanlage soll im nächsten Jahre zum Abschluß gebracht werden.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 29. Oktober.

Nachruf für Leutnant Freiherrn v. Blesl. Im „Mittwochenblatt“ widmet das Königin-Augusta-Garde-Regiment Nr. 4 dem beim Absturz des Marineinfanterieschiffs „L. 2“ verunglückten Leutnant Freiherrn v. Blesl einen Nachruf, in dem es heißt: „Voll Begeisterung für einen Nachruf, in dem es heißt: Voll Begeisterung für seinen Beruf, gewandt auf jedem Gebiet des Sports, das Urbild des frischen jungen Offiziers, ein guter Kamerad, so wird er in unserer Erinnerung fortleben.“

Auszeichnung. Dem früheren Oberingenieur der Stadt Wiesbaden, Josef Brix, Professor an der Technischen Hochschule in Berlin, wurde die goldene Medaille der Stadt Leipzig für seine dort ausgestellten Städtebaupläne zuteil. Weiter wurde die goldene Medaille der Ausstellung dem von den Herren Brix und Genamer gegründeten und der Hochschule angegliederten Seminar für Städtebau verliehen.

Justizpersonalien. Der Rechtskandidat Bergschäfer in Wiesbaden hat die erste juristische Staatsprüfung bestanden und ist als Referendar dem Amtsgericht in Radesheim zugewiesen worden.

Für die Bismarckfeste, die auf der Vierstädter Höhe errichtet werden wird, wurden ferner gespendet: 1. einm. von Renner Erlewein 100 M., R. B. 3 M., Erl. R. Scheibler 30 M., Generalkassier a. D. Döcker, Exa. 20 M., Kaufmann H. Koppelt 10 M., Kommerzienrat D. Nipping 500 M., Geh. Kommerzienrat Dr. v. Döschel 200 M., Rentner H. Dagedorn 200 M., Fabrikbesitzer R. D. Edelhoff 1000 M. (zweiter Beitrag); von Fabrikbesitzer Dr. phil. Weise 400 M. (zweiter Beitrag), Hauptmann a. D. Claassen 100 M., Major a. D. Wille 5 M. (dritter Beitrag), Oberleutnant H. H. Gans Edler Herr zu Puttk 10 M. (dritter Beitrag), Stenerrat Haffner 5 M. (viertter Beitrag), Frau D. Tschirch 100 M., Geh. Regierungsrat Professor Dr. Fresenius 25 M. (dritter Beitrag), Dr. Bodhart 100 M., Rechtsanwalt Dr. Winterlad 10 M., Firma Friedr. Becker 5 M., Hotelbesitzer W. Baum 5 M., Rentner J. W. Hoff 5 M., Rentner J. W. Hoff 10 M., Professor Dr. Hoff 5 M., Architekt Chr. Döhne 20 M., Sanitätsrat Dr. med. Dudenhöffer 20 M., Rentner L. Elgershausen 20 M., Landgerichtsrat Dr. H. Fischer 20 M., Baurat Fischer-Did 10 M., Delateffenhandlung E. Greifer 10 M., Frau Archivar Dr. Dagemann 100 M., Kaufmann Friedr. Fr. Haagner 50 M., Hotelbesitzer Hahn und Wegandt 25 M., Kaufmann Max Helfrich 5 M., Justizrat Dr. Hehner 10 M., Regierungsbaumeister a. D. H. Heilmann 10 M., Professor Dr. Hergschmer 50 M., Rechtsanwalt R. Hähne 10 M., O. Reichenbach, Buchhalter, 5 M., Hotelbesitzer A. Reichsman 10 M., A. Kahn 10 M., Uhrmacher L. Reimann 5 M., General v. R. v. D. v. Senke, Exa. 20 M., Beigeordneter Regierungsrat und Baurat Petri 10 M., Justizrat Dr. Romelt 75 M., Dr. med. E. Räder 10 M., Apotheker Alb. Seubert 50 M., Justizrat Fr. Siebert 40 M., Justizrat Dr. Seligson 10 M., Generalagent E. Schuster 25 M., Polizeipräsident v. Schend 10 M., Frau Ph. Schmidt 50 M., H. Staab (Buchhandlung) 10 M., Kaufmann E. Stephan 10 M., Dr. H. Strecker 20 M., Hauptmann a. D. Werner 50 M., Frau H. Wintermeyer 100 M., Regierungsrat M. Wittich 5 M., Geh. Baurat E. Winter 100 M., Regierungsbaumeister D. Wolle 5 M., Hotelbesitzer L. Weyer 50 M., Kaufmann H. Wolff 10 M., Kaufmann Fr. Bandt 5 M., Amtsgerichtsrat H. Wesener 20 M., Architekt Fr. Wolff 10 M., Regierungsbaumeister E. Witte 10 M., Kaufmann L. Winterhoff 5 M., Firma J. W. Hoff (Inhaber Zimmer und Herff) 5 M., Rentner P. Scheiter 20 M., Landesherr R. Augustin 10 M., Hotelbesitzer J. Drehe 200 M., Hoflieferant H. H. Ertel 5 M., Kaufmann L. Oberhardt 10 M., Firma M. Frorath Nachfolger 10 M., Firma Friedrich Groll 5 M., Dr. phil. L. Grünhut 5 M., Stadtbauinspektor Fr. Grün 10 M., Regierungsbauinspektor Dr. Kiehlhorn 20 M.

handlung des Dialogs und Ausschaltung einiger veralteter Opernallüren unbedingt als geradezu musterhaft bezeichnet werden mußte. — Gleichfalls höchst erfreulich war der „Forestan“ des Herrn Forchhammer, dessen vornehmste Darstellungs- und Deklamationskunst in der grandiosen Charakterisierung einen selten starken und tiefgehenden Erfolg erzielte. — Herrn Bohne's Hocco war nicht ganz so gut, als wir es nach seinem nahezu vorbildlichen „Dandolo“ eigentlich erwartet hätten. Es war alles recht gut und schön, aber im Allgemeinen — sowohl im Neuen, wie im Spiel und Gesang — etwas gar zu viel reflektiert und gekünstelt. — Die Besetzung der übrigen Partien, sowie die trefflichen Leistungen des Chors und Orchesters (Leitung: Herr Professor Mannhild), boten keinen Grund zu erneuter Beschwerde. — Das erfreulichste, was recht gut besetzt Haus bereitete der Aufführung eine sehr warme Aufnahme und ehrte die Hauptdarsteller nach jedem Akt resp. Verwandlungsschluß durch mehrfachen Hervorruf.

Eine 6 Männer-Polka. „N. u. Schlägt's 18“, Polka in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Artur Lippisch, bearbeitet von Max Walden und John Busse, Musik von P. Bacher und O. Schirmer, hatte, wie wir aus Hannover erfahren, am dortigen Residenztheater einen hervorragenden Erfolg, der seinen Höhepunkt in einem samstagsen Tango fand. Nach den Mitteilungen wurden die Autoren immer wieder hervorgehoben.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Im Orgelkonzert der vorigen Woche war Frau Elsa Rehkopf-Wesendorf in letzter Stunde für die erkrankte Frau Dieber-Hüttel eingetreten und sang die „Hymne“ des Berliner Komponisten E. Behnund und das „Hallelujah“ von R. Hummel. Frau Rehkopf-Wesendorf hat damit den zahlreichen Hörern durch ihre von reinem Stilgefühl und himmlischer Sinnenverwandlung getragenen Vorträge einen nachhaltigen Eindruck. Fräulein Gertha Arndt, als sehr zu schätzende Geigerin und Lehrerin ihrer Kunst hier allseitig bekannt, zeigte auch diesmal wieder durch den kraftvollen Vortrag der Tartini'schen G-moll-Sonate und mit einem Adagio von A. Becker ihre vornehme Schöpfung. Auf der Orgel hören wir von Herr Peterien Say 1 aus der Sonate „Zur Friedensfeier“ von Rheinberger und eine Phantasie über Themen der Gralsfeier aus Wagners „Parsifal“ von Lorenz. — Im heutigen Konzert, welches, wie stets, um

Papierhandlung von Karl Koch 5 M., Stadtbauinspektor Scheuermann 10 M., Stadtverordneten J. Schwan 5 M., Kaufmann B. Stiller 5 M., Bürgermeister Travers 40 M., Farrer Beisenmeyer 5 M., Sanitätsrat Dr. Wibel 10 M., Regierungsrat Dr. Baum 5 M., Professor Spanner 4 M., Landrichter a. D. Dr. jur. Camerer 20 M., Kaufmann G. Erkel 5 M., Kaufmann B. Joch 5 M., Landgerichtsdirektor Otto Reizert 20 M., Landgerichtsrat Emil Roth 10 M., Dr. G. Schellenberg 20 M.

Warnung vor einem Schwindler. In Aufregung und Unruhe versetzt wurden eine Mainzer arme Witwe und ihre Angehörigen durch einen angeblichen früheren Fremdenlegionär. Der Mensch, der sich Max Hallig nannte, aus Mündenheim bei Ludwigshafen stammen wollte, überbrachte der Frau die letzten Grüße ihres Sohnes Valentin, der mit ihm in der siebenten Kompanie des 1. Regiments der Fremdenlegion gedient habe. Bei einem Fluchtversuch sei der Mainzer ergriffen und am 2. August d. J. vormittags 10 Uhr handrechtlich erschossen worden. Durch diese Trauerbotschaft wurde natürlich die benachrichtigte Familie aufs tiefste ergriffen und die unglückliche Mutter wandte sich in ihrer Verzweiflung an die Ortsgruppe des Schutzverbandes gegen die Fremdenlegion mit der Bitte, ihr doch beihilflich zu sein zur Ermittlung über die näheren Umstände beim Tode ihres Sohnes. Hier vermutete man sofort, daß man es in dem Hallig wohl mit einem Betrüger zu tun habe, der auf irgend eine Art von den Personalien des Mainzers Kenntnis erhalten hatte und jetzt seine Wissenschaft zu Schwindelen bei der Mainzer Familie benutzen wollte. Die Polizei wurde benachrichtigt, und es wird hoffentlich gelingen, den „Fremdenlegionär“, der Mainz schon wieder den Rücken gekehrt hat, noch zu ermitteln und Arbeit in die Geschichte zu bringen.

Schriften über Wiesbaden. Vom städtischen Verkehrs-bureau sind folgende Schriften über Wiesbaden herausgegeben worden: 1. Die Residenzstadt Wiesbaden, Vorfälle und Bedeutung als Kurort und Bismarck. 2. Auflage. 2. Das neue städtische Rathaus und Inbaltorium Kaiser Friedrich-Bad. 2. Auflage mit Badeordnung und Tarif. 3. Wiesbaden, Bille d'Etat. Französische Ausgabe der vom Verein der Kurorte verfassten Schrift: Wiesbaden als Weltbad. 4. The World's watering Emporium, Wiesbaden, on the Rhine. 1. Auflage. Die Büllein sind elegant ausgestattet und wohl geeignet, mit ihrem vorzüglichen Bildermaterial auf die Vorteile und Schönheiten der Weltkurstadt aufmerksam zu machen.

Grundstücksversteigerungen. Dienstag vormittag standen vor dem hiesigen Amtsgericht drei Immobilien-Versteigerungen an. Auf das Anwesen Adelsheidstraße 14 gab das höchste Gebot mit 87 000 M. neben den eigenen Hypotheken die Eheleute Oberförster W. Andree nebst Frau Luise geb. Kleber in Ringdorf bei Neuwied und die Eheleute Chemiker Dr. phil. R. Schmidt in Strassburg, je zur Hälfte ab. Der Zuschlag blieb vorläufig ausgelegt. Für das Anwesen Jahnstraße 42 gab die Witwe des Rentners Plümacher in Wiesbaden mit 52 650 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, das höchste Gebot ab. Auf die Hofraute Römerberg 24, Ecke Schachtstraße, boten die Eheleute Privatier Chr. Hedemann in Frankfurt 98 000 M. Der Zuschlag wurde gleich erteilt.

Kontrollveranlassungen. Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Stadt haben zu erscheinen wie folgt: in Wiesbaden (Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3): 1. die Mannschaften der Infanterie (ausschließlich Garde) der Jahressklassen 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind, außerdem die Jahressklasse 1906 am Montag, 10. Nov., vorm. 11 Uhr, die Jahressklasse 1907 am Montag, 10. Nov., nachm. 8 Uhr, die Jahressklasse 1908 am Dienstag, 11. Nov., vorm. 9 Uhr, die Jahressklasse 1909 am Dienstag, 11. Nov., vorm. 11 Uhr, die Jahressklasse 1910 am Dienstag, 11. Nov., nachm. 8 Uhr, die Jahressklassen 1911—18 am Mittwoch, 12. Nov., vorm. 9 Uhr; 2. die Mannschaften der Garde aller Waffen, der Jahressklassen 1906 bis 1913 und diejenigen der Jahressklasse 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind, am Mittwoch, 12. Nov., vorm. 11 Uhr; 3. die gedienten Mannschaften, ausschließlich Garde und Infanterie, und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train, einschließlich Krankenträger und Väder, Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Kontrollhandwerker und Arbeitskräfte, Bäckermacher und Bäckenhilfsgehilfen und Feuerwerks- und Zeug-Unterpersonal, Bahnmehraspiranten, Waffenmeister und geprüfte Waffenmeistergehilfen) wie folgt: Jahressklasse 1901, Frühjahrs-Einstellung, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind, und Jahressklassen

6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, werden Gesangsstücken mitwirken, und zwar Frau Wolf-Dengel aus Mannheim und Frau Thon-Rintgraf aus Dachsenburg. Es gelangen Gesangscompositionen von Döbel, Schubert, Kündig und Reimann zum Vortrag. Herr Peterfen wird auf der Orgel u. a. ein neues „Intermezzo lirico“ von Enrico Boschi spielen. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Wissenschaft.

— **Wieder ein neuer Komet.** Unter astronomischer Mitarbeiter schreibt: Nach einer Mitteilung der „Ntr. Nachrichten“ Nr. 4889 wurde nach einer Meldung aus Bamberg an die astronomische Zentralkasse in Kiel am 23. Oktober um 7.59 Uhr abends abermals ein neuer Komet entdeckt, der die Bezeichnung 1913e (Pinner) erhalten hat. Nach den Positionsbestimmungen handelte es sich bei seiner Auffindung im nördlichen Teil des Sternbildes Schild und zeigte eine Helligkeit von 10. Sterngröße. Der Kopfburchmesser betrug 8 Bogensekunden oder ein Zehntel Vollmonddurchmesser und sein Schweif 30 Bogensekunden oder einen ganzen Vollmonddurchmesser. Ueber Bewegung sowie sonstige Verhältnisse des Kometen sind noch weitere Beobachtungen abzuwarten.

Kleine Mitteilungen.

In Gichtat wurde am 18. Oktober die Jahrhundertfeier mit einer Aufführung des Chorwerkes „1813“. Aus den Freiheitskriegen für Männerchor, Soli und Orchester von J. B. Berlett feierlich begangen. Als Solisten wirkten aus Wiesbaden Hrl. Klausen und Hrl. Klinghor ferner Herr Dr. Kasper (München), gleichfalls aus Wiesbaden stammend, mit. Die Aufführung des Werkes, das — wie wir einem Bericht der „Münchener-Augsburger Abendzeitg.“ entnehmen — begeisterten Beifall fand, hatte der Gesangsverein „Liedertafel“ übernommen. Wie wir hören, soll „1813“ am 22. März in Wiesbaden zur Aufführung gelangen.

„Farrer Hellmund“ Felix Philippis hängt erlesenes Kathodrama, ist, wie aus Köln gemeldet wird, vom Deutschen Theater in Köln zur Uraufführung angenommen worden.

In Bingen sollen in der Festhalle im kommenden Winter Gastspiele des Wiesbadener Hoftheaters und des

1906 und 1907 am Mittwoch, 12. November, nachm. 8 Uhr, Jahressklasse 1908 und 1909 am Donnerstag, 13. Nov., vorm. 9 Uhr, Jahressklassen 1910—1913 am Donnerstag, 13. Nov., vorm. 11 Uhr. Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben. Besondere Veränderungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht.

Raphthalinverstopfungen und Gasangel. Die Zeit der Nachfröste rückt wieder näher und damit auch der Eintritt von Raphthalinverstopfungen in den ungeschützten, einem starken Temperaturwechsel ausgesetzten Gasleitungen. Klagen über mangelhaftes Licht und ungenügende Heizwirkung sind die Folgen. Darum seien Hausbesitzer und Gasabnehmer darauf hingewiesen, recht Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die eine plötzliche Abkühlung des Gases in der Leitung wirksam verhindern. Die gefährlichste Stelle befindet sich meist da, wo die Gaszuführung in das Haus eintritt. Können die in der Nähe befindlichen Kellerfenster nicht geschlossen werden, so ist es notwendig, die Gasleitung an dieser Stelle zu isolieren, ähnlich wie dies bei Wasserleitungen geschieht, um sie vor dem Einfrieren zu schützen.

Wiesbadener Militärverein. Das Stiftungsfest des Militärvereins hatte am Samstag eine große Anzahl Gäste und Mitglieder in den großen Festsaal der Turngesellschaft geführt. In großer Zahl waren auch aktive, inaktive und Reserveoffiziere mit ihren Damen erschienen. Nach dem Eröffnungsmarsch führte Chormeister Dr. Wibel die Gesangsabteilung des Militärvereins zur Bühne und leitete die Chöre, die von der Gesangsabteilung schon zu Gehör gebracht wurden. In unmittelbarer Folge begrüßte der 1. Vorsitzende Sanitätsrat, Stadtschatz Dr. R. K. die Festversammlung und gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit und Erfolge des Vereins und endete seine schwingvolle Rede mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhuld. Sodann nahm Fräulein Scherer vom Spangenberg'schen Konservatorium mit ihrem lieblichen Sopran und ihrer reizenden Erscheinung die Aufmerksamkeit der Festversammlung völlig für sich in Anspruch. Die Arie aus „Der Haffenschieß“ sang Fräulein Scherer, eine Schülerin des Herrn Professors F. H. Z., mit Sicherheit und Anmut. Fräulein Ida Rempfer, ebenfalls vom Spangenberg'schen Konservatorium, begleitete sicher und der Sängerin folgend. Von den folgenden drei Liedern wurde Professor Otto Dorn's „Zur Zeit der letzten Rose“ besonders herzlich aufgenommen. Der hirmische Beifall galt den Damen, Vätern und nicht zuletzt dem Komponisten. Der Gaubier-Krieger-Verein 1870/71, der eine Anzahl Abgeordnete entsandt hatte, ließ durch seinen Vorsitzenden, Förster R. O., ein Bild des Väterdenkmals überreichen. Mit ehrenden Worten überreichte dann der 1. Vorsitzende Sanitätsrat Dr. K. die Herren Oberst a. D. Sieg, Generaloberarzt Dr. Schulz und Hofrat Sommerfeld Ehrendiplome. Für die Gedichte dankte Herr Oberst Sieg, während der Kriegerverbandsvorsitzende Oberleutnant D. R. Klein für die Überbringer sprach. Herr Oberleutnant Vartenstein brachte der Kameradschaft innerhalb der Kriegervereine einen schönen Trinkspruch aus. Besonders feierlich gestaltete sich die Ergründung der Mitglieder, welche dem Verein 25 Jahre angehören. Mit schönen und herrlichen Worten überreichte der 2. Vorsitzende Kamerad St. auch die Ehrenurkunden und die Ehrenabzeichen an die Jubilare, für welche Kamerad J. O. dankte. Die Jubilare wurden von den Spielern zur Bühne und dann wieder zu ihren Plätzen geleitet. Das heitere Gebiet bestrahlte Herr Leichter mit gutem Erfolg. Seine heiteren Vorträge wurden sehr gerne gehört. Den Schluß, und zwar einen sehr schönen, boten 12 Mitglieder der Damenabteilung mit ihrem Reigen, der flott und anmutig getanzt wurde und von Tanzmeister Grimm gut eingeleitet war. Der hirmische Beifall lohnte die Damen für ihre große Mühe. Die Mitglieder und Gäste blieben bei flotten Tänzen noch recht lange zusammen und trennten sich mit dem Wunsch: „Auf Wiedersehen heute nachmittags in Schierstein“. Dort wurde in den drei Kronen bei hartem Beisatz, flotten Tanz, Gesang und heiteren Vorträgen eine Familienfeier abgehalten, die zeigte, daß, wie schon früher, auch jetzt noch, treue Kameradschaft und heiterer Sinn im Wiesbadener Militärverein herrscht.

Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen. Die städt. Körperchaften haben den Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen am Allerheiligen- und Allerseelestage, dem evangelischen Totenfest, dem diesen Festtagen vorausgehenden Wochentagen und Tage vor Beisetzungen für dieses Jahr wieder genehmigt. Die Platzverlosung und Anweisung findet für die Stände am Nordfriedhof Mittwoch, den 29. I. Mts., nachmittags 4 Uhr, für den Südfriedhof Donnerstag, den 30. I. Mts., nachmittags 4 Uhr, an den betr. Friedhöfen statt.

Ausscheidung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Wiesbadener-Vierbürger-Zweckverein der D. G. V. G., der seit nun ungefähr zehn

Mainzer Stadttheaters stattfinden. Am 5. November gelang das Schauspiel „Hinter Mauern“ vom Mainzer Stadttheater zur Aufführung.

Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentale Therapie.

Vor den Toren der Reichshauptstadt auf dem Heiligen Dahlemer Gelände erhebt sich eine Anzahl schmuider Gebäude mit ragen Giebeln. Das ist die neue Hochburg der freien Forschung, die von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft auf Anregung des Kaisers errichtet worden ist. Im Oktober des Vorjahres wurde das Institut für Chemie und ein ebensolches für physikalische Chemie und Elektrochemie eingeweiht. Gekrönt folgte als drittes, das Geheimrat v. Wassermann unterstellte Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentale Therapie, das vormittags in Gegenwart des Kaisers, der eine bedeutungsvolle Rede hielt, in feierlicher Weise eröffnet wurde. Der Kaiser dankte zunächst Professor Carnot und Geheimrat Daber für das, was sie ihn hatten leben lassen und dem Vortragenden für seine fesselnden Ausführungen. Dann führte der Kaiser etwa folgendes aus: „Wir haben bei Dr. Daber heute schöne Fortschritte gesehen. Ich freue mich, daß meine vor einem Jahre gegebene Anregung, ein Mittel zur Verhütung von Schlaganfallgefahr in Gruben zu finden, seitens des Dr. Haber und seiner Kollegen so schnell aufgegriffen und zum Erfolge geführt wurde. Das Instrument, das mir vorgeführt wurde, scheint das Verursachen zu sein. Möglicherweise ist es geeignet, Tausenden von Bergleuten in Zukunft das Leben zu retten. Ich sage, daß unsere Gesellschaft stolz sein kann, in dieser kurzen Zeit von kaum einem halben Jahre eine für die Menschheit so wirksame Erfindung die ihre nennen zu dürfen. Ich spreche Herrn Dr. Haber meine Anerkennung aus und gratuliere ihm mit der Gesellschaft. Damit wird auch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft erreicht, was ich von ihr erwarte, nämlich, daß sie ein Segen für die Menschheit sein wird.“ Die Worte des Kaisers wurden von den Anwesenden mit stürmischen Beifall aufgenommen. In der Umgebung des Festplatzes hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die dem Kaiser beim Verlassen des Gebäudes stürmisch zujubelte.

Jahren durch seine aufklärende und belehrende Tätigkeit die der Volksgefundheit schwer schädigenden geschlechtlichen Erkrankungen bekämpft, wird sich in diesem Winterhalbjahr nicht auf Vorträge beschränken, sondern es der Bevölkerung von Wiesbaden und Umgebung ermöglichen, sich durch eine Ausstellung von zahlreichen künstlerisch gearbeiteten Wachsmodellen von Geschlechtskrankheiten, sogenannten Moulagen, von mikroskopischen Präparaten, von statistischen Tafeln usw., ein deutliches Bild über das Wesen, die Verbreitung und Wichtigkeit dieser Erkrankungen zu verschaffen. In diesem Zwecke kommt im Januar 1914 die Wanderausstellung der D. G. V. G., die ehemals ein Teil der Dresdener Hygienausstellung war und seitdem eine größere Anzahl von Städten mit großem Erfolg besucht hat, zur Ausstellung. Dank dem Entgegenkommen des Magistrats der Stadt Wiesbaden kann die Ausstellung in einem für den Besuch sehr günstigen Lokal, nämlich im Festsaal des Rathauses, stattfinden. Durch eine geringe Eintrittsgebühr, die für Krankenkassen und Vereine noch ermäßigt wird, wird es jedem möglich sein, die Ausstellung, die überaus belehrend ist, zu besuchen. Um das Verständnis zu erleichtern und um den Besuch der Ausstellung noch lohnender zu gestalten, werden mehrmals am Tage sachverständige Führungen stattfinden, zu denen sich schon eine Reihe von hiesigen Ärzten bereit erklärt haben. Bei dem glücklicherweise immer mehr wachsenden Interesse der Bevölkerung für Hygiene und damit für die Bekämpfung der Infektionskrankheiten, von denen die geschlechtlichen Erkrankungen nicht die unwichtigsten sind, ist für die geplante Ausstellung ein voller Erfolg zu erwarten. Wir werden an dieser Stelle zu gegebener Zeit auf die Angelegenheit zurückkommen.

Kunstgewerbliche Ausbildung. Das Kunstgewerbe, vor 10 Jahren für die meisten Menschen nur ein leerer Begriff, umfaßt heute ein großes Gebiet und taufende unserer besten jungen Kräfte stehen in seinem Dienst. Langsam, aber überall festen Fuß fassend, ist die künstlerische Ausgestaltung des Handwerks vorausgeschritten, hat sich neue Gebiete des Gewerbes und der Industrie erobert und ist heute ein Faktor in unserem wirtschaftlichen Leben geworden. Große staatliche und andere Kunstgewerblichen Wettbewerben mit privaten Unternehmungen in der gewissenhaften, ersten Ausbildung junger Kräfte. Auch den Frauen steht das Studium des Kunstgewerbes in seinem ganzen Umfang offen und wo nicht besondere Schulen für weibliche Studierende bestehen, wird der Unterricht für beide Geschlechter, und zwar mit sehr großem Erfolge, gemeinsam erteilt. In vielen Städten, in welchen noch größere Kunstgewerbeschulen fehlen, sind an die Gewerbe- und Fortbildungsschulen besondere Fachklassen für Kunstgewerbliche Studien angegliedert, in denen der Unterricht nach den Lehrplänen der großen Kunstgewerbeschulen geleitet wird. Auch hier in Wiesbaden an der Gewerbeschule, in vielen Kreisen leider noch unbekannt oder nicht genügend gewürdigt, bestehen seit einigen Jahren solche Kunstgewerblichen Fachklassen, in denen das künstlerische Ziel der großen Kunstgewerbeschulen erreicht wird. Der Unterricht wird sowohl in gemeinsamen, wie für Herren und Damen getrennten Kursen unter sachkundiger Leitung erteilt, und zwar von den ersten Anfängen bis zur selbstständigen Ausbildung und kann als Vorbereitung für die großen staatlichen Kunstgewerbeschulen München, Berlin, Dresden usw. besucht werden. Der Unterricht umfaßt außer einem Allgemeinunterricht für Kunstgewerbliches Zeichnen, Malen, Entwerfen, Modellieren besondere Abteilungen für Innenarchitektur, Möbelzeichnen, Plakatszeichnen, Graphik, Kostümzeichnen, Alt-, künstlerische Handarbeiten und Maschinenzeichnen usw. Das Honorar beträgt für das ganze Semester, je nach Belegen der einzelnen Fächer, 10 bis 50 M. Der Unterricht kann von Damen und Herren jeden Alters besucht werden. Für talentvolle, mittellose Schüler sind Freistellen und Halbfreistellen vorhanden. Nähere Auskunft erteilt die Leitung der Gewerbeschule, Beltrichstraße 8.

Mit den Stadtverordnetenwahlen hat sich gestern, Dienstag, der Zentrumswahlverein in einer lediglich zu diesem Zweck anberaumten Sitzung im katholischen Gefellenhaufe beschäftigt.

Drei Billardbälle, zwei weiße und ein roter, im Werte von 140 Mark, sind am Samstag in einem hiesigen Restaurant gestohlen worden. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Diebes führen können, werden am Zimmer 18 der Polizeidirektion entgegengenommen.

Angekommene Fremde. Die neueste Fremdenliste verzeichnet u. a. folgende Namen: Renaux, Oberst u. Fabrikbes. m. Br. Brunsau (Imperial), Wägen, Generalconsul, Bremen (Rote), Graf v. Gleser, Oberst, Karlsruhe (Rote), Fürst Bolkowsky, London (Hansa-Hotel).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Herr Cornelius Czarniawski hat für seinen Klavier-Abend (Mittwoch, den 29. Okt. um 8 Uhr in der „Voge-Platz“) ein interessantes Programm aufgestellt. Er wird Stücke von Bach, Schumann, Chopin und Liszt spielen.

Vortragsspektakel „Der Krieg“. Der nächste Vortrag findet am Freitag, den 31. Oktober, abends 8.30 Uhr in der Bariburg statt. Herr Lehrer Feldhaus aus Basel, der kürzlich das Jubiläum seines 60. Geburtstages feiern konnte, wird über das Thema „Der Krieg, wie er ist“ sprechen. Mit dem Vortrag ist die Vorführung zahlreicher Lichtbilder verbunden, von denen einige hier genannt seien: Der rote Halbmond — Ruinwerkstatt der Bulgaren — Kämpfende Heften — Wirkung von Dynamitbomben auf Tiere und Menschen — Rückzug der Türken aus der Schlacht von Rale Burgas — Im Stacheldraht gefangen — Die vollgepackten Hunde auf dem Schlachtfeld — Die Insel des Schreckens — Vor Adrianopel im Schnee — usw. usw.

Volksvorträge. Die beiden nächsten Vorträge bilden die erste Hälfte einer zusammenfassenden Uebersicht der Grundzüge des deutschen Wirtschaftslebens, die der schon aus früheren Vorträgen bekante volkswirtschaftliche Professor Dr. G. H. Meyer geben wird; und zwar soll sich der erste Vortrag, der nächsten Freitag, den 31. Oktober, abends 8.30 Uhr, im Saale des Städtischen Realgymnasiums an der Dantestraße stattfinden wird, mit der deutschen Landwirtschaft beschäftigen. Die wichtigsten Fragen, die dabei zur Erörterung kommen, betreffen das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie, die Bodenbesitzverteilung, ländliche Genossenschaftswesen, Landwirtschaft und Sozialpolitik, die Verhinderung der deutschen Landwirtschaft und die Mittel zur Besserung, innere Kolonisation (Polenfrage), Getreidezölle u. a. m. Bei der außerordentlichen Bedeutung aller dieser Fragen für unser modernes Wirtschaftsleben steht jedenfalls ein interessanter Abend bevor.

Im Edisontheater gelangt diese Woche die Episode aus dem Balkankrieg „Helena“ zur Darstellung, nicht verschieden von humoristischen und interessanten anderen Stücken, und vom Samstag ab das in Berlin mit großem Erfolg gegebene Lustspiel „Die Berliner Mägen“.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Vom Strandbad auf der Heitbergstraße. Die Strombauverwaltung hat die Bedingungen, welche die Pferdezuggenossenschaft der Gemeinde Schierstein für die

**Kinder-
nahrung** Hervorragend bewährte
Nahrung. Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
**Kranken-
kost** Verdauungsstörung

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Von der Wiesbadener Trainierbahn. Am Dienstag hat sich der Stall Holland der Herren van Marle und Baron Jterium, der in Erbenheim auf dem Anwesen des Architekten Heuer-Wiesbaden an der Hochheimer Straße befindet, aufgelöst.

n. München, 28. Okt. (Privattelegr.) Preis von 1111. 1500 M. 3000 Meter. 1. St. Schraut's Caldwell (St. Hermann), 2. Klinging Hant, 3. Ernest II. 7 Hefen. Tot. 21:10, Pl. 14, 22, 27:10. — Verlorenhandicap. 5000 M. 4000 Meter. 1. St. Hants Pyre d'Airain (Unterholzer), 2. David II, 3. Hahlatine. 6 Hefen. Tot. 23:10, Pl. 22, 25:10. — Preis von Oberhofing. 2000 M. 3200 Meter. 1. A. Hants Peter (St. Frhr. v. Bonnet), 2. Waldmeister, 3. Ludwigsfeld. 5 Hefen. Tot. 24:10, Pl. 15, 15:10. — Preis von der Wieje. 2000 M. 3200 Meter. 1. A. v. Schilgen's Argile (Wegewood), 2. Bauernfänger, 3. Brinon. 7 Hefen. Tot. 19:10, Pl. 12, 13, 18:10. — Hubertus-Jagdrennen. 2000 M. 7000 Meter. 1. St. Frhr. v. Pindensfeld's Jäger (Steurer), 2. Alma, 3. Frhr. Stew. 7 Hefen. Tot. 22:10, Pl. 16, 15, 19:10. — Abgeschieden-Nachrichten. 2500 M. 1000 Meter. 1. Dr. Volz's Händel (Bürst), 2. Des Gravier's, 3. Prinz Hermann. 9 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 17, 15, 45:10. o. Strauberg, 28. Okt. (Privattelegr.) Preis von 2500 M. 2500 Meter. 1. St. Müller's Perle (Schäffer), 2. Vera, 3. Helios. 11 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 19, 31, 15:10. — Preis von Doppelgarten. 2500 M. 1000 Meter. 1. A. v. Hanfmann's Mount Coote (St. Streit), 2. Moslem, 3. Inigo. 12 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 24, 22, 22:10. — Preis von Lieberose. 2000 M. 3800 Meter. 1. Rittm. St. v. Gohler's Snowdon's Knight (St. v. Falkenhäuser), 2. Reine du Jour, 3. Queen's Rief. 9 Hefen. Tot. 17:10, Pl. 30, 14, 64:10. — Mühlental-Jagdrennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. O. Kampfenfels's Rutilans (Stäbgen), 2. Giarab, 3. Salimbanque. 9 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 19, 27, 40:10. — Oktober-Preis. 2000 M. 3800 Meter. 1. Monst. Pfizers's Ostration II (St. Derfeldt), 2. Electrique, 3. Schupplattler. 9 Hefen. Tot. 22:10, Pl. 14, 15, 19:10. — Preis von Hefenwinkel. 2400 M. 2400 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens's Quodlibet (Edler), 2. Planet, 3. Adon. 10 Hefen. Tot. 28:10, Pl. 27, 21, 18:10.

□ Salzwedel, 28. Okt. (Privattelegr.) Prix du Montanvert. 3000 Fr. 3300 Meter. 1. A. Garbuis's La Pintade (J. Bara), 2. Britton's Boy, 3. Mille Pardons. 11 Hefen. Tot. 24:10, Pl. 20, 32, 60:10. — Prix du Peloux. 4000 Fr. 3300 Meter. 1. St. Olin's Roderer's Bérat (Blond), 2. Savon, 3. Le Tremblant. 10 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 16, 12, 12:10. — Prix du Franciscan. 3000 Fr. 2500 Meter. 1. A. St. de Griz's Coir de Paques (A. Chapman), 2. Maître Chabiron, 3. St. Maurice II. 16 Hefen. Tot. 23:10, Pl. 17, 32, 22:10. — Prix Sinar. 10000 Fr. 4100 Meter. 1. A. St. de Griz's Romarin II (Vorfremont), 2. Noisetier IV, 3. Sélimonte. 6 Hefen. Tot. 19:10, Pl. 16, 32:10. — Prix du Mont-Blanc. 4000 Fr. 3400 Meter. 1. Comte Pairs's Herminette (Powers), 2. Saint Marcet, 3. Chortres. 8 Hefen. Tot. 21:10, Pl. 22, 18, 18:10. — Prix du Chablan. 4000 Fr. 2800 Meter. 1. A. St. de Griz's Dillan (O'Connor), 2. Rais II, 3. Fils du Ciel. 12 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 16, 19, 21:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Lübeck aus Mittweida gewinnt in Rekordzeit den deutschen Marathonlauf.

Der am Sonntag in Berlin zum neunten Male zum Austrag gebrachte Marathonlauf hat unerwarteterweise mit dem Siege eines deutschen Läufer geendet, denn es gelang dem bekannten Langstreckenläufer Lübeck aus Mittweida, nicht nur die deutschen Gegner, sondern auch in sein Kolonnen, (Finland), Green (England) und Christensen (Dänemark) ausgerechnete Ausländer aus dem Felde zu schlagen. 38 Läufer machten sich mittags 1 1/2 Uhr vom deutschen Stadion aus an die anstrengende Aufgabe, die klassische Marathonstrecke von 42 1/2 Kilometer zu durchlaufen. Der Weg führte über die Döberitzer Heide bis in die Nähe von Döberitz und auf dem gleichen Wege zum Stadion zurück. Der Berliner Blauflügel, übernahm sofort die Spitze, gefolgt von Lübeck sowie Kolchin und Jander (Berlin). Die Ausländer, Green, Kolchman und Christensen, sowie der deutsche Meister im Langstreckenlauf, Wagner (Leipzig), lagen in der Mitte des Feldes. Blauflügel verlor jedoch zunächst fortwährend seinen Vorsprung, legte 15 Kilometer in 51 Min. 38 Sek. und 20 Kilometer in 1 Stunde 11 Min. 2 Sek. als Erster zurück, gefolgt von seinen Klubkollegen Schneider, Diatnia (Berlin) und Lübeck. Am Wendepunkt war der Stand folgender: Blauflügel 1 St. 13 Min. 45 Sek., Schneider 1 St. 16 Min. 20 Sek., Lübeck 1 St. 16 Min. 30 Sek., Diatnia 1 St. 17 Min. 30 Sek. Diatnia folgte in einer Gruppe Green, Krüger, Hants und Kolchman vor Christensen und Wagner (Leipzig), der gleich darauf aufgab. Der Engländer Green verbesserte jetzt ständig seine Position und schob sich dann auf den dritten Platz hinter Lübeck vor, während der bis an zweiter Stelle liegende, völlig ermattete Schneider schließlich ins Hintertreffen geriet. Blauflügel besaß die beste Führung bis zum Hauptkampfbogen des Stadions, wo er schließlich von einem Schweden, Erikson, abgelöst wurde.

Nichtbetriebsfälle auf 1320 Tage Haft zu erkennen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1197,30 Mark. Das Gericht für 15 Mark einen Tag Haft. Die Haftstrafe darf jedoch 3 Monate nicht überschreiten. Während der Haftzeit ist im vorliegenden Falle, daß während der Voruntersuchung sämtliche Akten, sowohl die Gerichts-, Vormundschafts- und Steuerakten, als auch die beschlagnahmten Bücher auf dem Amtsgericht Radebeul abhandelt werden und die Anklage nur mit großer Mühe abhandelt werden konnte.

Der münchener 150 000 Mark - Betrag. Frankfurt, 28. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Bankbeamten Georg Boretz, der im September die Berliner Handelsgesellschaft um 150 000 M. zu betrügen versucht hatte, zu einem Jahre Gefängnis. Seine Gehilfin, die Buchhalterin Sally Schredl, erhielt fünf Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Zeitnahme jugendlicher Verbrecher.

In Ober- und Niederhainweide bei Berlin wurde eine jugendliche Verbrecherbande von 6 Köpfen dingelt gemacht. Die Häupter der Bande, zwei Gebrüder, waren im Alter von 19 und 20 Jahren, wurden in der Berliner Straße aus ihrer Wohnung geholt. Sie haben

wurde. Infolgedessen trat im Stadion selbst Lübeck als Erster ein, der in völliger Frische unter dem lauten Beifall der Zuschauer die Schlussrunde zurücklegte. Erst nach einiger Zeit hatte sich Blauflügel soweit erholt, daß er, wenn auch völlig ermattet, als Zweiter die Schlussrunde im Stadion zurücklegen konnte. Immerhin reichte er noch den zweiten Platz vor dem bis auf eine halbe Runde aufgerückten Engländer Green. Die beiden anderen Ausländer, der Däne Christensen und der Finne Kolchman, hatten beim 25. bzw. 35. Kilometer in ausfallschwerer Position aufgegeben. Das genaue Ergebnis war: 1. Lübeck (Blauflügel) 2 Stunden 34 Min. 12,4 Sek., 2. Blauflügel (Berliner Sportvereins) 2 St. 38 Min. 10 Sek., 3. Green (England) 2 St. 39 Min. 54 Sek., 4. Hants (Berliner Sportvereins) 2 St. 40 Min. 19,3 Sek., 5. Krüger (Marathon) 2 St. 41 Min. 51 Sek., 6. Gräichen (Romet Leipzig) 2 St. 49 Min. 48 Sek. Der Sieger, der zum erstenmal einen Marathonlauf bestritt, wurde von Fr. v. Podbielski, dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele, zu seiner schönen Leistung beglückwünscht. Auch die anwesende englische Kommission, an der Spitze Mr. J. M. Casell, sprach Lübeck ihre Anerkennung aus. Die bisherigen Sieger des deutschen Marathonlaufes waren: 1898 Techtow (Berlin), 1905 Petermann (Berlin), 1908 Jurischka (Berlin), 1907 Böge (Berlin), 1908 Reitelbeck (Charlottenburg), 1910 Riech (Berlin), 1911 Wils (Berlin) und 1912 Christensen (Dänemark).

Wiesbadener Fußballklub Germania 1908. Brachten die vergangenen Sonntage der 1. Mannschaft teils recht empfindliche Niederlagen, so dürfte der glatte Sieg am letzten Sonntag über den Mühlheimer Fußballklub Ritters mit 4:0 Toren allgemein als Überraschung gelten. Germania, durch das Fehlen der zum Militär eingezogenen Spieler immer noch geschwächt, zeigte trotzdem einen schönen Sport. Bis Halbzeit konnte der Ball einmal die Torlinie des Gegners passieren. Weitere Erfolge scheiterten an der verstärkten Verteidigung Mühlheims. — Germania 2 war infolge Ausscheidens des Gegners spielfrei. — Germanias dritte Mannschaft holte sich gegen die 2te Mannschaft des Wiesbadener Sportklubs durch ein Selbsttor eine Niederlage von 4:3 Toren.

Die englischen Ligafußballspiele ergaben am letzten Spieltage: Erste Liga: Sunderland - Bradford City 2:1; West Bromwich Albion - Derby County 2:1; Newcastle United - Manchester United 1:1; Bolton Wanderers - Middlesbrough 3:2; Everton - Manchester City 1:1; Sheffield Wednesday - Sheffield United 1:0; Preston North End - Burnley 2:1; Liverpool - Oldham Athletic 0:3; Aston Villa - Chelsea 1:2; Tottenham Hotspur - Blackburn Rovers 3:3. — Zweite Liga: Bradford City - Arsenal 1:1; Rotherham County - Bradford 2:3; Hull City - Clapton Orient 2:0; Barnsley - Leeds City 1:4; Fulham - Rotherham Forest 2:0; Grimsby - Lincoln 3:1; Leicester Forest - Stockport County 2:5; Burnley - Bristol City 3:1; Wolverhampton - Glossop 1:0; Huddersfield - Birmingham 7:0. — Dritte Liga: Swindon - Norwich City 2:0; West Ham - Crystal Palace 1:2; Middlesbrough - Coventry City 3:0; Queen's Park Rangers - Southampton 3:1; Millwall - Southend United 2:1; Portsmouth - Brighton 0:1; Exeter City - Northampton 2:0; Cardiff City - Walsingham 2:0; Plymouth - Reading 1:0; Bristol Rangers - Watford 2:1.

Luftschifffahrt.

Einweihung eines neuen Flugplatzes.

T. Gera, 27. Okt. Gestern wurde hier der neue Flugplatz in der Nähe von Thüringen, seiner Bestimmung übergeben. Nach einer Ansprache des Herzogs Ernst Günther an Schleswig-Holstein nach Fürst Heinrich XXII. Reichsfürst von Rügen die Einweihung vor und setzte in einem Telegramm den Kaiser davon in Kenntnis. Im Anschluß an die Einweihung fanden Wettbewerbe statt.

Mühlengraben Flug Berlin-San Sebastian. h. Rassel, 28. Okt. (Privattelegr.) In der Nähe von Groß-Almerode hat heute früh kurz vor 1/2 Uhr der beabsichtigte Flug Rassel's von Berlin nach San Sebastian ein vorzeitiges Ende gefunden. Bei Groß-Almerode versagte plötzlich der Motor; der Apparat geriet in Brand und stürzte aus verhältnismäßig erheblicher Höhe herab. Rassel wurde aus dem Apparat geschleudert, er kam jedoch mit einem Rippenbruch und einer geringfügigen Lungenverletzung davon.

Rollandung Stöckers.

P.C. Paris, 28. Okt. Der deutsche Flieger Stöcker ist mit seinem Motorflugzeug heute Nachmittag 1 Uhr auf dem Flughafen Thieret in der Nähe des Truppenübungsplatzes von Laon gelandet. Der Staatsanwalt Penn und die Zivilbehörden begaben sich sofort nach dem Flughafen und nahmen die Erklärungen Stöckers entgegen. Stöcker erklärte, Zivilflieger zu sein und sich um den Entfernungspreis zu bewerben. Stöcker wollte ursprünglich bis nach Paris fahren. Bei dem Flug über Belgien fing jedoch zwischen Mousberg und Givet sein Motor an, auszuweichen, so daß der Flieger sich veranlaßt sah, zu landen. Der Apparat wird von Gen darmen bewacht, doch zeigt sich die Bevölkerung sehr freundlich. Stöcker wird morgen früh, nachdem er, den Roll für den Apparat bezahlt und den Motor repariert hat, seinen Flug nach Paris fortsetzen.

bis jetzt 15 Einträge in Böden usw. eingekanden. Alle sechs stehen im Alter von 10-22 Jahren.

Straßenbahnunglück.

Aus Lausane wird gemeldet: Hier ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück. Auf stark abfallender Straße versagte die Bremse eines Straßenbahnwagens. Der Wagen kante mit großer Geschwindigkeit zu Tal und entgleiste. Zwei Insassen wurden lebensgefährlich verletzt. Zwei von ihnen starben bald nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus. Der Führer des Straßenbahnwagens wurde vor Schreck wahnsinnig.

Schlechte Nachrichten von der Genfer Weltausstellung.

Die Genfer Weltausstellung, die gestern von dem vierten Brande heimgesucht worden. Im Bayerische Restaurant und Konzertlokal brannte nieder, außerdem wurden durch die Löscharbeiten zwei an der gleichen Ausstellungsstraße gelegene Häuser erheblich beschädigt. Der Schaden beträgt 200 000 Mark. Im übrigen scheint es, als ob die Ausstellung mit einem völligen Mißerfolge enden sollte, denn eine ganze Anzahl von Unternehmungen hat ihre Zahlungen eingestellt.

Kurze Nachrichten.

Unmord. Man meldet aus Landsberg a. Sach: Der „Oberbayerische Generalanzeiger“ meldet: Sonntag nachmittag zwei Uhr wurde auf dem Oberen Wege vom

Jünger Bahnhof nach Vitrching die 24jährige Dienstmagd Weilmüller ermordet aufgefunden. Der Unterleib war aufgeschnitten und das Aste verletzt. Es liegt offenbar ein Lustmord vor. Die Leiche befand sich in anderen Umständen. Als Täter kommt möglicherweise ein Radfahrer in Betracht, der in der Nähe gesehen wurde. Es ist aber auch, wie eine unbefähigte Meldung besagt, die Annahme nicht abzulehnen, daß der Liebhaber des Mädchens mit der Tat in Verbindung steht.

Ein Baugerüst eingestürzt. Aus Stuttgart meldet man uns: Ein Baugerüst ereignete sich am Neubau des Café Bristol. Das Gerüst der Fassade stürzte ein. Einem Arbeiter wurde der Kopf zermalmt, 8 andere sind schwer verletzt.

Ein Dynamitattentat wurde in voriger Nacht in Paris in der Nähe der Boulevards Haumann auf einer im Bau befindlichen Linie der Pariser Untergrundbahn verübt. In den frühesten Morgenstunden rief eine starke Explosion Verwirrung hervor. Die Untersuchung ergab, daß ein Duzend Dynamitpatronen neben die Stahlmauern gelegt worden war. Durch einen glücklichen Zufall verbrannte die Zündschnur zu rasch und der Einsturz unterblieb, da nur drei Patronen zur Explosion kamen. Die Polizei nimmt an, daß das Attentat ein Nachschuß anarcho-syndikalistischer Streikenden ist, da die Mehrzahl der an dem Bau Arbeitenden sich gegenwärtig im Ausland befindet.

Letzte Drahtnachrichten.

Falschmeldung.

Nach einem uns aus Stockholm zugehenden Telegramm wird dort amtlich die Nachricht der „Frankfurter Zeitung“ als falsch erklärt, wonach die schwedische Regierung den russischen Militärattaché ausverfordert habe, Stockholm binnen 24 Stunden zu verlassen. Seine Abwesenheit von der schwedischen Hauptstadt hat in keiner Weise etwas mit politischen Differenzen zu tun.

Ein Militärgesund in die Luft gesprengt.

Wie ein Telegramm aus Mexiko meldet, haben die Aufständischen einen Militärgesund in der Nähe von San Salvador in der Provinz Zacatecas mit Dynamit in die Luft gesprengt. 115 Soldaten sind tot und zahlreiche verwundet.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik

Barometer
STURZEN
REGEN
KLEINER REGEN
Sonne
WOLKEN
Nebel
Schnee

von der Wetterdienststelle Weilmünster.

Höchste Temperatur nach C: 20 niedrigste Temperatur 8.
Barometer gestern 757,2 mm. heute 753,8 mm.
Vorhersage für 30. Oktober:
Veränderliche Bewölkung, doch vielfach wolfig. Einzelne Regenschauer. Milde.

Niederschlagshöhe seit gestern:	
Weilmünster	1
Rehberg	0
Reutkirch	0
Marburg	0
Trier	0
Wippenhausen	0
Schwarzenborn	0
Rassel	0

Wasserstand: Rheinpekel Canb: gestern 126, heute 123. Kahnbeal: gestern 129, heute 132.

30. Oktober	Sonnenaufgang 6:53	Sonnenuntergang 8:17
	Sonnenuntergang 4:33	Sonnenuntergang 4:23

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Inhalt und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Reier; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Hans Gattmann. sämtlich in Wiesbaden.

FABRIK-ANSICHT

Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstuck)
Cigaretten
Etwas für Sie!
Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
Orient Tabaku Cigarettenfabrik
Yenidze Dresden, Jnh. Hugo Zietz,
Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Mr. 63 (Baden).

Nassauer Leben.

Ebbes vum unserm Stammtisch.

Birreche: Gure beisamme! Alles noch gesund und munter? So deh' ich mich merr' gefalle; heit Mittag war ich emol im Bekkall un' hab' merr' die Plan vor die Kaiserstrook aageguck't, die prämierte un' die dorchgefallene; es sinn werlich bibische Sache debei, un' fass' dich so grad nit de richtige Verkehrichte dervon, aber ich glawe, deh' kaans von dene Projekte ausgehert werd un' deh' die Dage for die Konkurrenz wie for die Preisrichter noor vor die Zuebereicherung ausgeue worn sinn.

Hannphillip: Die Baumaaster hawe jo leicht do e paar bibische Däuler, Strohe, Plätz, Kallage, Triumpfböge, Denkmäler, Springbrunne etc., hingeworle, aber wer soll dann deh' Ganze aufheben? Dem Rikus gehert doch die griechische Dohl vum dem Teräng un' die weisse Platte sinn merr' zuviel in's Prunkvolle aegroete, deh' richtig Praktische fehlt; aber gefreit hab' ich mich doch, deh' die berüht Wiesbadener Baufirma so gut abgeheute un' emm annern junge Wiesbadener sei Preisarbeit vor fihnhunderd Emm aagefaast ih' worn un' ich vor mei Person hätt emm sogar noch emm bessere Preis gewunne un' aach gewo, schon ellans deshalb, weil er so beinah drei Millionen Wertuach vorandereicht hat un' deh' ih' doch gewiss vor de Stadtladel becht aegenghen. Es is noor schand, deh' in e Preisandereichte mit vill praktische Wert hott, die preisgekrente Rinkler heide ih' Monate ei, die nix kriechen, kriechen sich, weil ih' Arbeit so gut wie vor die Kat war, deh' große Publikum becht sich mit arhem Interesse die ausgedehnte Arbeit, kritisiert mit mehr oder weniger Verständnis draa errum un' zum Schluss wannern die Plan, soweit is leht de Stadt gehere, irgend wohn im Nothaus freier un' in verhältnismäßig forger Zeit schwezt kan Mensch mit deunnt! Jo so is es!

Schorich: Du kunnst Recht hawe, Rumbär, un' es is ein aach vielleicht besser, als wann a. B. dem Kurhauserbauer sei Projekt zur Ausführung käm, der Mann is un' so lieb un' deier, aber e bibische Kollipilla, un' so merr' doch erlese, deh' die ganz Gesicht do unne is bleib, wie se leht aageleht is, noor derst aach endlich emol die Regierung mit dem neuen Regierungsgelände de Kallung mache; wann dann deh' Museum un' der Regierungspalast fertig sinn, gibst eher e bibische Animo, in e paar Kurshotels mit erstklassige Reiterstas un' e paar Kintoteater fele he noch, aber deh' loht sich geiaht sei, ih'

zwoa verheht vum in ebbes nit vill, ih' maant, deh' merr' do zu e Art Dreifelhengas hinkumme, wie's friehier do nwe im Kappelch Mode war, wo merr' de Zeit vum de Gah aach gleich in de erste Stad' gucke konnt; es fehlt eich ebbes deh' finklerische; Wiesbare is leht Welt, Kur-, Reide- un' Großstadt, un' wann die viele Kur- un' annern Fremde vum Zentralbahnhof kumme, solle se deh' aach gleich merke; wann se emol glidlich iwer de Rheinstrook sinn, brauche merr' fass' Engst mich ze hawe, deh' se Reht mache. Aber vor alle Dinge merr' aach die Baubläß e bibische moßfeiler werrn, sunst erlese mir drei deh' nit, wann do unne de leht Platz verlaast werd un' wann merr' so alt werrn wie Abraham.

Birreche: Stimmt Schorich, du bist amol e gescheider Kerl, merr' merkt gleich, deh' de noch in die alt Dranien-schul gange bist, aber laas emol, in de leht Stadterverord-nungsinde is jo bech deitlich geshwezt worn, der springende Punkt wie immer der nervus rerum un' die scheene Seite vum wege de hunderd Prozent Einkomme-heier schiene wahrhaftig vorwerr se lei, un' wie aach Un-gleich nit ellans kimm, war die Grundheier aach geeignet, un' noch e bibische euffschwand se werrn. Do kenne mir Agrarier un' altweilich schunn freie, wann ich noor vum meine fih' Heier vier wider los war, un' vum meine velle Heier e aachunig Vorzion an de Mann bringe kunn! Ih' kenne merr' glawe, es gibt nix Kerlerische, als wann merr' so forger Hand, ohne gestrogt ze werrn, um e paar hunderd Mark in heilerliche Hochachtung kelt un' kann nix degege duhn. Wah' nuant aach doo der ganz Haus- un' Grundbesitzerverein; ei wann merr' nit mich dah' ziehn is noch Ruwert; do bezahle die Berier iwer-haast kan Steiern, im Gegesahl, se kriech alle Jahr noch in un' in vill Holz un' Welle als freie Brand.

Hannphillip: Alles nit in schlimm, in e paar Prozentheier mache un' nit bankrott un' kleiner is es merr', deh' un' unser Owerbörsemaaster floore bei eich-schickt hott; die Berierischeit waach leht wenigstens, wo se draa hält, merr' genne so Jedem, deh' er deh' erreicht, mah' emm gehert, aber immer mah' erseh' deh' erforderliche Moos do lei! Wah' duhn is mit erre Buchheigung, wo uff de Sollseit grüße Rache lehn un' uff de Habenheit noch größere un' es is doch nix doo. Ich hunn merr' aach schunn allerhand Gedanke gemacht wege neie Steiern, aber mah' merr' vorikalt, werd kritisiert. Von erre Jungeselleheier wolle die ledige Borich nix wisse, vum erre Klavierheier die Behier nix, e Kabeheier deht in emm Massemord der arme Hing un' Peter ausarte, vum erre Kuchgarthei-heier wolle die Berierate nix wisse; ich mah' merr' kan Root un' so merr' die arme Scholleheier als wider in de sauren Appel beise miffe.

Schorich: Nach der doch fass' Gedanke iwer die Eile-bah', kimm Zeit, kimm aach Root un' sorge merr' deuer, deh' de de bevorstehende Stadterwahl e bibische nei Blut ins Parlament kimm; merr' heert gar nix vum Kandidat, es giebt Alles in haamlich uff, bis uff die Genosse mah' merr' gar nit, wo der Wind weht! Ich glawe die Komitees wolle erseh' de Hoehmer Mark vorwerr geh' losse, wie merr' is dann, wann ihr zwoa Rumbär sich uff die Rist sege loht, eke Aussicht sinn jedenfalls gure, err braucht zu nit immer ze schweze, wann derr hier un' doo mit dem Kopp madelt, deh' geniegt vollkommen.

Birreche: Rabbel nit so dumm, wann aam unier Herrgott un' lei Wähler e Amt giebt, dann kimm de Ver-hand vum selbst, un' wann merr' ebbes nit verheht un' nit recht Weisad mah' hält merr' sei Raul un' wart erseh' ab, wie die Annern iwer deh' Tema deute; es is doch in in emm Stadtparlament beinah grad esu wie in Reichs- un' Landtag, e paar deunnt flehern deh' Wort un' die annern herde mit zu; ja die Parteigreeke mache deh' bibische. Aber deshalb nix vor ungut, merr' dränge un' so zu in emm Bosse, wann merr' aach gewöhnt werrn, nenne merr' em selbstverhältniss aach als pflichtfreie Berier schon deshalb, deh' die Grundheier un' die Gemaeekommehier nit so arg in die Heh' schnort.

Hannphillip: Fasse merr' deh' Tema fassle, aber ih' sollt sich noch ellade vum mein Schmeierlohn' zu erre Jaag uff Bildau; wie er wist, hott err do unne an de Wälder uff erre gottverloffene Mill un' mah' affemol nit, wie er die Zeit todtschlaa soll; alle Daag fast duft emm deh' Wieviel die Ardeppel aus de Acker wille un' wann se nit vermilde, un' weil ihr zwoa doch ganz hervorrangende Jäger leid, so sollt err emm beise, deh' Unglückszeug ewed ze fassle.

Schorich: Den Gefalle kenne merr' emm duhn un' hoffentlich laht er sich aach nit lunde, wann merr' e bibische unner de Schwarzkittel uffraume, aber mit dem Bild is nit ze spasse un' ich ging schon lewer mit uff e Hochwild-nitz, so schreit emm noor, merr' kame, un' er soll vor deh' nettiege Esse un' Trinke sorge un' die Treimer in die Gemensverheigung von die „Neueste Nachrichten“ duhn; wann merr' dann in enn Kerl vor e Bildau aagut un' schiet emm emm Poite Schrot Nummer fin in de Reib, deh' er deh' Uffschet vergiht, dann kann er sich wenigstens aach-nig begrame losse un' die Witwe kriech vor deh' Geld, deh' iwerig bleib, em annern Mann.

Birreche: Jeht hunn ich awer genug, kumm Christian, hul die Dage, giebt err mit? Ich will noch emol in die Raunestrook, do hott merr' heit Morjend Jemand gefant, do war Alles uffgebroche un' deh' kann ich nit gut glawe. Gure beisamme!

Handel und Industrie.

Berlin, 28. Okt. Die gestern zum Schluss wahrnehmbare Befestigung der Tendenz erfährt heute wieder, trotz höherer New-Yorker Kurzen, eine Drehung nach der entgegengelegten Seite. Veranlassung zur matten Haltung gaben die Aeußerungen des Generaldirektors Hilger in der heute abgehaltenen Generalversammlung der Laurahütte. Herr Hilger beurteilt die Marktlage und die Aussichten in der Eisenindustrie sehr pessimistisch; u. a. erklärte er: „Die weitere Entwicklung des Eisenmarktes hänge in der Hauptsache von den Geldverhältnissen und der Lage des Baumarktes ab. Da die große Mehrproduktion der westlichen Werke bleiben soll, sei ihm ein Mädel, denn im Inlande könnten diese Mengen schwerlich untergebracht werden. Der Eisenmarkt sei für das laufende Jahr (bis 30. Juni 1914) überdies; selbst wenn die Nachfrage im Frühjahr einen Aufschwung nehmen sollte, nähle das der Laurahütte nicht viel.“

Generaldirektor Hilger sieht demnach um vieles schwächer wie Generaldirektor Baare vom Bochumer Verein. Dieser Gegensatz hat denn auch der Börse etwas halt, und es folgte keine neue Waise, sondern nur eine mäßige Abschwächung; Montanwerte verloren 1/2-1 Prozent. Die übrigen Gebiete blieben gut behauptet bei ruhigem Geschäft. Kanada auf New-York und Staatsbahn auf Wien höher. Auch Schiffahrtswerte hielten sich auf dem letzten Stande; nur Hansa muhte erneut auf Lösung schwacher Positionen um zwei Prozent nachgeben.

Der Kassamarkt war uneinheitlich, aber nicht matt. Deimische Fonds weichen sehr. Privatdiskont unverändert 4 1/2 Prozent; Ultimoageld zu 5 Prozent erhältlich.

Frankfurt, 28. Okt. Die schwächere Haltung, in der die Mittagsbörse geschlossen, war auch im Abendverkehr zum Teil in noch verstärktem Maße zu beobachten. Bei kleinem Angebot hatten namentlich Montanwerte auf die Mit-

teilungen des Generaldirektors Hilger in der heutigen Generalversammlung der Laurahütte weiteren Rückgang aufzuweisen. Der Schluss war auf unveränderte Londoner Kurse ganz leicht erfolgt.

Marktberichte.

Getreide-Marktbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraates vom 21. bis 27. Oktober 1913.

Es heikten sich die Preise für inländ. Getreide am letzten Markttage wie folgt: Königsberg: Roggen 155 (- 2); Danzig: Weizen 180 (- 1), Roggen 152 (- 3/4), Hafer 160 (- 3); Stettin: Weizen 174 (- 4), Roggen 151 (- 1), Hafer 156 (- 2); Posen: Weizen 185 (- 3), Roggen 150 (- 5), Hafer 159 (- 1); Breslau: Weizen 185 (- 6), Roggen 160 (- 2), Hafer 155 (- 1); Berlin: Weizen 184 (- 3), Roggen 157 (- 1/2), Hafer 180 (- 1); Magdeburg: Weizen 180 (- 3), Roggen 162 (- 1), Hafer 160 (- 1); Halle: Weizen 183 (- 4), Roggen 169 (- 1), Hafer 174 (- 1); Leipzig: Weizen 188 (- 1), Roggen 170 (- 1), Hafer 174 (- 1); Rostock: Weizen 173 (- 1), Roggen 152 (- 1); Hamburg: Weizen 185 (- 1), Roggen 168 (- 1), Hafer 168 (- 1); Hannover: Weizen 182 (- 1), Roggen 158 (- 2), Hafer 164 (- 1); Düsseldorf: Weizen 188 (- 2), Roggen 160 (- 1), Hafer 167 (- 2); Köln: Weizen 189 (- 1), Roggen 159 (- 1), Hafer 167 (- 2); Frankfurt a. M.: Weizen 192 1/2 (- 1), Roggen 162 1/2 (- 1 1/2), Hafer 170 (- 1); Mannheim: Weizen 195 (- 2 1/2), Roggen 164 (- 1), Hafer 175 (- 3); Straßburg: Weizen 205 (- 1), Roggen 172 1/2 (- 1), Hafer 177 1/2 (- 1); München: Weizen 210 (- 1), Roggen 168 (- 1), Hafer 168 (- 1).

Westmarktpreise: Weizen: Berlin Dez. 187.75 (+ 0.75), Febr. April 191.50 (- 2.40), Paris Okt. 204.85 (- 3.25), Liverpool Dez. 155 (+ 2.00), Chicago Dez. 129.00 (+ 2.15). Roggen: Berlin Dez. 150 (- 1.25), Hafer: Berlin Dez. 157.50 (- 1.50). Futtergerste: Südruss., frei Hbg. unverändert.

Schwim. 104 (- 0.50), Nov. 104.50 (- 2.50). Mais: La Plata schwim. 104 (- 0.50), Okt. Nov. 106.50 (- 0.50) Markt.

— Groh-Geran, 28. Okt. Der letzte Ferkelmarkt verlief in gewohnter Weise. Aufgetrieben waren 914 Tiere, die bis auf einige Stück zum Verkauf gelangten. Je nach Qualität stellten sich die Preise für Ferkel auf 15-18 M. für Springer 20-27 M. und für Einleger 32-43 M. das Stück.

Industrie.

Künstlicher Gerkstoff — ein neuer Triumph der synthetischen Chemie.

Seit Jahresfrist bearbeiten die Chemiker der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen das Gebiet der Gerkerei, und neuerdings hat diese Fabrik das Aus-nahmsrecht eines Patentes erworben, von dem eine gänzlich Umwälzung in der heutigen Lederfabrika-tion zu erwarten ist. Es handelt sich, wie ein Referat in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ mittelt, um Keradol, einen neuen synthetischen Gerkstoff. Den ersten grundlegenden Arbeiten über Keradol hantmen von dem Wiener Gerichtschemiker Professor Dr. Edmund Stiasny, der eine Professur an der englischen Universität Leeds innehat. Nach seinem Patente werden Phenole, Phenolsulfosäuren oder Gemische dieser beiden Stoff-arten mit Formaldehyd oder substituierten Schwefelsäuren in solchen Mengen, solange und unter Vermeidung lebhafter Wärmeentwicklung derart zur Reaktion gebracht, daß lösliche oder doch im wesentlichen lösliche Produkte erhalten werden. Nach Beendigung der Reaktion erhält man eine fast farblose, schließliche Masse, die im kalten Wasser löslich ist, und diese Lösung ist als Gerkbrühe verwendbar. Den weiteren Ausbau der Erfindung führt der Grager Ger-beichemiker Dr. Trauer für die Anilinfabrik aus.

Berliner Börse, 28. Oktober 1913

Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-Pap.										Umsatz. Fds. u. Staats-P									
-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	-----------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--

